ImmoNomade

von Philipp Kaufmann

3P.zum.Glück

Olympische Spielstätten

Die Olympischen Spiele in Sotchi standen ja im Vorfeld unter keinem guten Stern. Von Baupfusch, unfertigen Unterkünften und explodierenden Baukosten war da die Rede. Nun sind die Winterspiele 2014 Geschichte und – soweit man das sagen kann – die Welt war positiv überrascht. Die Organisation hat geklappt und die Sportstätten waren bewundernswert. Ob diese nun auch nachhaltig weitergenutzt werden, ist eine andere Frage. Denn große Sportveranstaltungen der letzten Jahrzehnte haben so manches Mahnmal, wie etwa auch in Klagenfurt, hinterlassen.

Wohin der Weg gehen sollte, liegt auf der Hand: wir benötigen nachhaltige Sportstätten. Ökologisch bedeutet das, die Umweltbelastung und den Energieverbrauch gering zu halten, sowie etwa das Verkehrsaufkommen nicht unnötig zu erhöhen. Wie uns die Vergangenheit gezeigt hat, ist die Betrachtung der ökonomischen Perspektive ebenfalls zu beachten: besonders die Evaluierung der Notwendigkeit sowie Überlegungen zur Umnutzungsfähigkeit und Mehrfachnutzug sind dabei unumgänglich. Und schlussendlich sollten die Nutzenden, sowohl Sportler als auch Besucher und Bewirtschafter, im Fokus stehen: Sauberkeit und Hygiene, Licht, Sicherheit, Lärmvermeidung, Raumluftqualität, aber vor allem auch Barrierefreiheit müssen zentrale Kriterien sein.

In diesem Sinne wird nun ein Nutzungsprofil im DGNB System entwickelt, welches eine Orientierungs- und Planungshilfe für die Errichtung und den Betrieb von Sportstätten bieten wird. Diese werden den Sportlern nicht nur einen idealen Rahmen für Höchstleistungen bieten, sondern in allen Bereichen der Nachhaltigkeit in der olympischen Liga spielen.

Mehr zur Nachhaltigkeit im ÖGNI Blog, wie :

„Mein Handeln aus Überzeugung“
von Andreas Liska / ÖGNI System

ÖGNI

www.ogni.at